

„Global Brain Sounds“ von Martin Schöne, Eröffnungsrede

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde von Kunst und Wissenschaft,

endlich ist es so weit: Ein Höhepunkt im „Wissenschaftsjahr“ ist erreicht: Der legendäre Brain-Avatar, eine Erfindung des Künstlers Martin Schöne zur Visualisierung menschlicher Gehirnströme wird heute in ein experimentales globales Sound-Experiment überführt. Wissenschaft, Kunst und Musik verbinden sich in der heutigen Veranstaltung, den „Global Brain Sounds“, zu einem spektakulären Event, der zugleich in Braunschweig und weltweit an fünf verschiedenen Orten stattfindet: Shanghai, Brüssel, Montevideo, New York und Kairo.

Sie erhalten heute Abend einen Einblick in das Zusammenspiel von Menschen und das Metamuster der gemeinsamen Gehirnaktivität, die durch den Brain Avatar erst sichtbar gemacht wird. Dieser Avatar ist ein neues Medium, eine erste analoge Visualisierung des menschlichen Denkens in Echtzeit. Sein Prinzip ist denkbar einfach: Durch Elektroden am Kopf werden die Gehirnströme mit einem EEG gemessen, die Signale an einen Lautsprecher übertragen, und die so erzeugten Klänge bringen Wasser in einer Schale zum Schwingen. Die Gedanken werden als Wellenmuster auf der Wasseroberfläche visualisiert und live übertragen. Ein faszinierender Vorgang. „*Die dabei entstehenden Muster und Prozesse*“, sagt Martin Schöne über seine Erfindung, visualisieren live mentale Zustände und die Bewegung des Denkens. Zudem gibt der Avatar bildhafte Hinweise auf neueste Erkenntnisse der Naturwissenschaften“.

Damit wurde diese Erfindung auch für die Programmgestalter der „Stadt der Wissenschaft“ interessant. Viele Kollegen der Forschungseinrichtungen waren zunächst verblüfft von dem Experiment, glaubten ihm kaum. Das änderte sich schnell. Wir erinnern uns noch gut an die beeindruckende Auftaktveranstaltung im März dieses Jahres auf dem Burgplatz, als Martin Schöne die Gehirnaktivitäten einiger Testpersonen auf Großbildleinwand sichtbar machte, darunter auch die einer Sängerin. So weit, so gut. Heute aber werden die Gehirnströme selbst zum Medium, optisch und akustisch. Das ist sensationell, und es ist einzigartig. Sie sind Zeugen eines bisher nie durchgeführten Experiments, einer Welturaufführung der besonderen Art.

Schon im Vorfeld war die Presseresonanz beeindruckend: „*Globale Gedankenmuster*“ heißt es da, „*Künstler macht Gedanken sichtbar*“, oder „*Weltpremiere – Musiker-Gedanken vereint*“.

Hervorgegangen ist die Idee aus dem Forschungsprojekt „*Well ... come 21 – Realität und Bewusstsein im 21. Jahrhundert*“, das Martin Schöne an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig seit 2001 entwickelt hat. Unterstützt wurde er dabei maßgeblich durch seine Lehrer Birgit Hein und Ulrich Eller, Professoren der Freien Kunst für Film und Klangkunst; finanzielle Förderung erhielt er durch die Stiftung Nord/LB-Öffentliche, für die Weiterführung des Projekts durch Mittel der „Stadt der Wissenschaft“ und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Ich möchte Ihnen allen danken. Innerhalb von wenigen Jahren war die Resonanz auf seine Erfindung, den Brain Avatar, so beeindruckend groß, dass sein Experiment immer weiterreichende Dimensionen annahm. Es verband sich schließlich mit den Aktivitäten Braunschweigs als „Stadt der Wissenschaft 2007“, die ein Jahr lang – und hoffentlich auch weiterhin zu Recht die „heißeste Forschungsregion Europas“ genannt wird. 230.000 interessierte Besucher haben bisher die Veranstaltungen besucht; Braunschweig ist, das kann man jetzt schon sagen, wirklich „in Schwingung“ geraten, und das ist gut so.

Martin Schöne versetzt aber mit den Global Brain Sounds nicht nur die Gehirne in Schwingungen, er wurde auch zum Botschafter einer künstlerischen Methode, die „*Wissenschaft sinnlich erlebbar macht*“ und damit zum Promotor der Leitidee der HBK Braunschweig im „Wissenschaftsjahr“: Als Kunsthochschule wollen wir unseren Beitrag zur anschaulichen, ja ästhetischen Vermittlung von Phänomenen der Wissenschaft im Kontext der ForschungsRegion Braunschweig leisten. Ein Impuls mit wachsendem Erfolg. Martin Schöne trägt mit seinem interdisziplinären und globalen Experiment dazu bei, dass die Idee der Vernetzung von Wissenschaft und Kunst weitere Schwingungen entfaltet, Wellen schlägt und hoffentlich auch in Zukunft trägt, wenn das Haus der Wissenschaft in Braunschweig 2008 seine Pforten öffnet.

Martin Schöne wird mit seinem experimentellen Konzert im Grenzraum von Kunst und Wissenschaft aber auch zum Botschafter einer raum-, zeit- und kulturübergreifenden Verbindung, die Kunst und Musik leisten können. Bei allen kulturellen Unterschieden doch ein gemeinsames Bild erzeugen. Keine geringe Vision, aber eine erreichbare Utopie.

Dafür wünsche ich Martin Schöne viel Erfolg und Ihnen, meine Damen und Herren, einen in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Abend im Grenzraum von Kunst und Wissenschaft.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.